

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Vemter Rhede, Dinaden, Viedern und Werth

51. Jahrgang

Donnerstag, den 26. Januar 1922

Nummer 21

Sachwerterfassung?

Von Dr. Grunenberg (Düsseldorf).

Daraus, daß das ganze Problem der Sachwerterfassung im Augenblick zu einem Stillstand gekommen ist, kann man noch nicht auf seine unmögliche Ausführung schließen, denn es ist gerade so gut denkbar, daß vernünftige Verständigung diese Brennpunktfrage in den Hintergrund gedrängt hat.

Den vernünftigen und klügsten Standpunkt in dieser Frage haben zweifellos diejenigen bürgerlichen Parteien eingenommen, die der Sachwerterfassung nicht grundsätzlich zugestimmt, aber ihre Mitarbeit im Rahmen des Möglichen und Erreichbaren zugesagt haben. Es ist zwar an und für sich viel einfacher, mit vielem Pathos seinen Anhängern zu versichern, die Sachwerte seien steuerlich zu erfassen und deshalb sei es höchste Zeit, der Klasse der Besitzenden endlich zu Leibe zu rücken. Wenn man etwas verspricht, was vielleicht gar nicht möglich ist oder etwas unter einfacher Hintertreibung über Tatsachen sagt, was in solchem Ausmaß nicht zutrifft, so gilt man im bürgerlichen Leben zumindest als Phantast, im politischen Leben beiderseits; man solche Leute als Demagogen, als Volksverführer. Es muß immer berücksichtigt werden, daß ein Wunsch nach lauterster Gerechtigkeit abzuleiten zur Ueberzeugungslosigkeit verführt, aber ein solcher Wunsch darf die Führer im wirtschaftlichen und politischen Leben nicht zu Unklugheiten und Ueberzähmlichkeiten hinreißen.

Nachher bei der Sachwerterfassung ist das Bedenken vom fernliegenden Ideal von untergeordneter Bedeutung. Jeder Führer hat das selbstverständliche Recht, seinen Anhängern das Ideal nahe zu legen, aber er hat auch die sittliche Pflicht, alle Wege zum Ziele hin aufs genaueste zu prüfen. Daß das hier nicht geschehen ist, beweist die einfache Tatsache, daß das Wort Sachwerterfassung für das Empfinden breiter Schichten nichts anderes als ein Schlagwort geworden ist, bei dessen Nennung sich im Unterbewußtsein eine Vorstellung von großen Goldschätzen regt.

Zu verständlich sind auf den ersten Blick solche Ueberlegungen: Sollen die Leute, deren Fabriken laufen wie nie u. um deren Waren sich das Ausland reiht, denn nicht wirklich in der Lage sein, von den eingezeichneten Werten, von ihrem stets wachsenden Wohlstand, zur Entlastung der Allgemeinheit abgeben zu können?

Wir müssen jedoch den eigenartigen Zustand unserer Wirtschaft klar genug sehen, um diese Frage richtig beurteilen zu können. Rathenau hat vor den Wahlen in Cannes unsere Wirtschaft sehr treffend als eine Wirtschaft bezeichnet, die von der Substanz des Landes geht. Wenn ich mit meiner Arbeit nur zwei Drittel des Wertes meines nackten Lebensbedürfnisses erzielen kann, woher nehme ich das letzte Drittel? Ich verkaufe meine Sachwerte, den entbehrlichsten Gegenstand zuerst, den unentbehrlichsten zuletzt. Notwendigerweise tritt der Zustand ein, wo ich zusammenbreche, weil ich keine Sachwerte mehr besitze und auch meine Lebensbedürfnisse nicht weiter herabzuredern kann.

Unsere Handelsbilanz und darüber hinaus unsere Zahlungsbilanz sind passiv, d. h. wir sparen nicht, ja wir können nicht einmal die Forderungen begleichen, die beim rechnungsmäßigen Abschluß eines Wirtschaftsjahres an uns gestellt werden. Wir schulden dem Ausland etwa jährlich 5 Milliarden Goldmark, während wir nur etwa 3½ Milliarden Goldmark an Warenwerten ausführen können, also mit 1½ Milliarden verschuldet bleiben. Dazu kommen die furchtbaren Forderungen des Vertrages von Versailles, die in diesem Jahre allein etwa 1½ Milliarden betragen sollen. Wir bleiben also für 1922 mit etwa 3 Milliarden Mark in Gold passiv. Wo kommt es — abgesehen von den Forderungen des Vertrages — daß wir so in Schulden geraten sind? Man hat uns unsere Kapitalanlagen im Ausland genommen und dementsprechend ist unsere

Ausfuhr zurückgegangen, endlich hat sich die Produktivität des Landes selber aus den verschiedensten Gründen vermindert.

Und nun produzieren wir. Tauscht die Ware nicht tatsächlich bei der Ausfuhr Gold ein? Zweifellos, aber was nützt es, wenn wir am Ende des Wirtschaftsjahres feststellen müssen, daß wir trotz alledem noch in Schulden geblieben sind! So erzeugt unsere Produktion zwar tatsächlich Goldwerte, die im Augenblick das Bild einer reichen Wirtschaft vortäuschen, die aber in Wirklichkeit gar nicht zur Anhäufung kommen.

Wie ein Spieler, der sein letztes Geld verspielt hat und nun seine Ringe und Brillanten auf den Tisch wirft, ist unsere Wirtschaft, zwar gezwungenermaßen, aber das Bild trifft zu. Wir vergehren uns selbst. Und woher nehmen wir diese Werte, die wir zulegen müssen? Aus der eigenen Wirtschaft. Zwar kann der Fabrikant nicht seine Maschine aus dem Wert reißen und der Chemiker nicht seine Platinplatte auf den Markt bringen, aber trotzdem brauchen wir den Zusatzbedarf und diesen nehmen wir aus den ausländischen Krediten und aus unserem Geld, das wir an das Ausland verkaufen. Am Ende brechen natürlich diese fremden Ansprüche doppelt so schnell über uns herein. Dann verkaufen wir keine kostbaren Gobelins, dann verkaufen wir unsere Fabriken, unsere Kanäle und Eisenbahnen oder lassen sie vom Ausland kaufen. Am Ende verkaufen wir uns selbst und deutsche Intelligenz tut vielleicht die mechanische Arbeit eines Knechts auf einer Plantage.

Unsere Wirtschaft verzehrt Sachwerte als Zusatzbedarf. Diese Sachwerte wollen wir erfassen und besteuern. Besteuern wir tatsächlich die Sachwerte? Nein, wir besteuern unsere Arbeitsmittel. Der Unternehmer kann nicht ein Stücklein von seiner Maschine, seiner Werkstätte, seiner Fabrikanlage abbauen u. es zur Steuerbehörde bringen. Eine solche Steuer vom Inalterstier Linie unbeweglichen oder in der Produktion tätigen Eigentum ist nur denkbar, wenn man dieses Eigentum erfährt, sobald es im Einkommen neue Gestalt gewonnen hat. Deshalb bedeutet die Sachwerterfassung, die doch erst durch einen abgeschlossenen Produktionsprozeß ermöglicht wird, nichts anderes als eine Steigerung der Einkommensteuer.

Theoretisch wird sich wohl in ganz engen Grenzen eine Besteuerung der Sachwerte durchführen lassen, wenn diese Werte nicht unmittelbar in der Produktion stehen, so beim Hausbesitz und bei den Werten, die ausgesprochen der Schatzbildung dienen. So gerecht ein solcher Eingriff in die Sachwertanhäufung letzterer Art wäre — abgesehen von der unmöglichen Durchführung — so unsozial erscheint er im ersten Falle.

Eine gesunde Wirtschaft hat eine Erfassung der Sachwerte nicht nötig, eine kranke Wirtschaft kann sie nicht ertragen. Das Problem ist trotz seiner Dringlichkeit unlösbar einzig und allein läßt es sich dadurch lösen, daß man uns Zeit gibt, aus einer Zusatzbedarfswirtschaft eine Wirtschaft zu werden, die sparen kann. Von dem Augenblick ab sind wir unbedingt bereit, unsere Ueberflüsse dem Vertrage von Versailles zu opfern.

Ein neuer Ausweg in der Steuerfrage?

1: Berlin, 25. Jan. Der Vorwärts schreibt heute früh zu Steuerverhandlungen:

In den gestrigen Verhandlungen über die Finanzreform, die sich zunächst recht kritisch gestaltete, wurde zuletzt ein Plan zur Erörterung gestellt, auf den sich möglicherweise Sozialdemokratie und Zentrum einigen werden. Es handelt sich dabei im wesentlichen darum, die Kredithilfe, wie sie seitherzeit von der Industrie bedingungslos in Aussicht gestellt wurde, gesetzlich zu fixieren. Würde ein solcher Entwurf einer gesetzlichen Kredithilfe durch ein Mantelgesetz mit den Steuerentwürfen fest verbunden, so ergäbe sich daraus ein Programm, dem die sozialdemokra-

tische Partei voraussichtlich ihre Zustimmung nicht verweigern würde. Eine andere Frage ist die, ob dieser Plan, der für die Sozialdemokratie die Grenzen des Entgegenkommens bildet, die Zustimmung des Zentrums und der Demokraten finden wird. Daß dies der Fall sein wird, ist als einigermassen wahrscheinlich zu betrachten. Dagegen scheint bei der Deutschen Volkspartei irgend eine Skepsis, den Forderungen der Sozialdemokratie entgegenzukommen, nicht zu bestehen. Des schweren Ernstes der Lage dürften sich jetzt alle beteiligten Parteien bewußt sein. Die bürgerlichen Parteien wissen genau, woran die Sozialdemokratie unter allen Umständen festzuhalten entschlossen ist. Es liegt bei ihnen, ob sie den Weg zur Lösung betreten oder aber das Reich in eine heillose Krise hineingleiten lassen wollen.

Es ist jetzt tatsächlich dahin gekommen, daß von der Entscheidung des morgigen oder übermorgigen Tages das Kabinett Wirth abhängt. Ohne Zweifel ist der Kanzler gewillt, sich auf die Linksmehrheit zu stützen und koste es was es wolle, das Steuerkompromiß in der von ihr vorgeschlagenen Form durchzubringen. (?)

Zum Tode des Papstes.

Der Präsident des bayerischen Landtages zum Tode des Papstes.

1: München, 25. Jan. Gestern nachmittag widmete in der Volkskirche des bayerischen Landtages der Präsident Königsbauer dem verstorbenen Papst Benedikt XV. einen Nachruf, worin er erklärte, daß der Name des großen Mannes in der Weltgeschichte festgehalten werden wird. Der Präsident erinnerte an den furchtlosen Gerechtigkeitssinn, an die Friedenssehnsucht, an die Menschensiebe, die Opferbereitschaft und Liebestätigkeit des Papstes. Er betonte seine durch nichts zu erschütternde Unparteilichkeit allen kriegführenden Nationen gegenüber. Seine unablässigen Bemühungen, den Bedrängten ohne Unterchied der Nationalität und der Religion Gutes zu tun, seine feste Sorge, das Kriegsglück zu beenden u. sein nimmer müdes Streben, der Welt einen gerechten und dauerhaften Frieden zu bringen, hätten den Papst die Verehrung weitaus Kreise der Menschheit gesichert. Wir Deutschen seien von besonders herzlichem Trauer erfüllt, weil je ne Liebe und Fürsorge vor allem dem leidenden deutschen Volk galten und weil er den Frieden von Versailles nicht als der Verzögerung und dem Wiederaufbau dienend angesehen hat.

Die Totenmesse im Petersdom.

1: Rom, 25. Jan. Gestern vormittag fand in der Peterskirche die erste feierliche Totenmesse statt, mit der die neuntägige Zeit der Trauerzeremonien aus Anlaß des Todes des Papstes einleitet. In der Kapelle zum hl. Sakrament, in der die sterbliche Hülle des Papstes aufgebahrt ist, lasen die Prälaten, die Benedikt XV. nahestanden, ebenfalls Messen. — Heute vormittag trat das Kardinalkollegium unter Vorsitz des Kardinalstaatssekretärs Gasparri im Vatikan zusammen.

Die Komreise der deutschen Kardinele.

1: München, 25. Jan. Die Kardinele von Köln und Breslau sind in München eingetroffen und fahren heute gemeinsam mit dem Kardinal von München nach Rom zum Konklave.

Deutliches Reich.

Vom deutschen Städtetag.

1: Breslau, 25. Jan. Der Vorstand des Deutschen Städtetages bildete gestern behufs Wiederherstellung der finanziellen Unabhängigkeit der Städte u. ihrer Verrechnung sowohl beim Reichsfinanzminister wie beim Reichsrat und Reichstags einen Ausschuß, der aus den Oberbürgermeistern Boesig-Wien, Wenauer-Köln, Blüher-Dresden, Glänsing-Darmstadt, Luther-Essen und Lohoff (früher in Bromberg) besteht. In Uebereinstimmung mit dem vom Wohnungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates gefaßten Beschluß hält der Vorstand des Deutschen Städte-

tages trotz aller volkswirtschaftlich entgegenstehenden Bedenken die Erhöhung der Reichswohnungsbau-Abgabe auf 100 Prozent der Friedensmiete für unvermeidlich. Ferner wurde zum Beamtenratsgesetz u. Arbeitsnachweisgesetz, über die Vorarbeiten zur Gründung eines Haftpflichtversicherungsverbandes der Stadtgemeinden Mitteilungen gemacht.

Süddeutsches Bekenntnis zur Reichseinheit.

1: Berlin, 25. Jan. Im bayerischen Landtag erklärte gestern Staatspräsident Hummel in einer längeren Rede, daß die Zukunftsplanung präbiler Mitglieder der süddeutschen Länder in München ein deutliches Bekenntnis zur Reichseinheit bildeten. Bei allen Staatsmännern sei deutlich die Ansicht zu Tage getreten, daß der Wiederaufbau der Länder allein nur auf der jetzt geltenden Staatsform und der gegenwärtig geltenden Verfassung möglich sei. Die Zukunftsmenschen habe ferner bewiesen, daß die bayerische, bairische und württembergische Regierung von dem Geiste der Loyalität gegenüber dem Reich erfüllt sind.

Ultimatum der Eisenbahner.

1: Berlin, 25. Jan. (Drh.) Die gestrige Sitzung des erweiterten Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter, in der zu den Angelegenheiten der Regierung in der Frage der Teuerungszuschüsse und zu dem Eisenbahnfinanz- und Arbeitsgesetz gelehrt Stellung genommen wurde, hat übereinstimmend in später Nachtstunde mit einem Streikbeschluss geendet. Die Annahme dieses Beschlusses erfolgte mit 60 gegen 16 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen. Daß der Streikbeschluss in diesem Falle nicht nach einer sonst üblichen Vornahme einer Abstimmung gefaßt worden ist, wird damit entschuldigt, daß die Satzungen der Reichsgewerkschaft in ganz besonderen dringenden Fällen ein solches Abweichen von der Regel gestatten. Am heutigen Mittwoch wird bei der Reichsgewerkschaft ein Aktionsausschuß gebildet, zu dem jede Fachgewerkschaft einen Vertreter entsendet und bei dem die Durchführung des Streikbeschlusses liegen soll. Zunächst wird dieser Ausschuß heute dem Reichsverkehrsministerium, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichstage ein auf fünf Tage befristetes Ultimatum stellen, in dem eine unverzügliche Aufhebung der Einkommensverhältnisse, insbesondere bei den unteren Beamtengruppen, verlangt und das Arbeitszeitgesetz sowie das Eisenbahnfinanzgesetz in seiner jetzigen Fassung abgelehnt werden. Das Ultimatum läuft vom Tage seines Einreichens bei den oben erwähnten Behörden an.

Parteilberatungen

in der bayerischen Koalitionsfrage.

1: München, 25. Jan. Die Koalitionsparteien, also die Demokraten, Bauernbündler und die bayerische Volkspartei, hatten gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten Lerchenfeld eine Aus-

Kurze Nachrichten.

— Wien, 25. Jan. Der österreichische Aus-schuß für auswärt. Angelegenheiten hat das politische Abkommen von Lana mit Mehrheit angenommen.

— London, 25. Jan. Der irische Weltkongress hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine internationale irische Liga zu bilden mit der Aufgabe, ein offizielles Organ herauszugeben. — Petersburg, 25. Jan. Vom 1. Februar ab übernimmt die russische Eisenbahnverwaltung wieder die volle Haftung für die ausgelieferten Güter.

— Madrid, 25. Jan. Der Kardinal Almon-ray, Bischof von Toledo, ist infolge einer schweren Grippekrankung gestorben.

— Tiflis, 25. Jan. Die Regierung von Georgien hat die Republik von Armenien, Aserbaidschan, Turkestan, die Sowjetregierung, die Regierung von Angola zu einer in Tiflis abzu-haltenden Wirtschaftskonferenz eingeladen.

Neueste Nachrichten.

Verkehrsfragen im Reichstage.

1. Jahrsplanänderungen. Um die rechtzeitige Aufnahme der Arbeit durch die in der Rheinischen Schwerindustrie tätigen Arbeiter aus Richtung Bocholt und Emmerich sicher zu stellen, hat die Eisenbahndirektion Essen dem Antrage der Stadtverwaltung Bocholt entsprechend aus Anlaß des Ausfalls der Personenzüge 1941/42 mit Gültigkeit von Montag, den 23. d. M. ab folgende Jahrsplanänderungen angeordnet: Der Personenzug 102, der z. B. 5.50 vorm. von Emmerich abfährt, ist 6 Minuten früher gelegt und trifft 4.34 vorm. in Wesel ein. Der Anschlußzug 1948 nach Hammorn-Oberhausen verkehrt im Plane des ausgefallenen Zuges 1944 und zwar Wesel ab 4.38 vorm., Hammorn an 5.12, ab 5.24, Oberhausen an 5.27 vorm. Der Gegenzug 1949 fährt bereits seit dem 16. d. M., wie gewünscht, ab Hammorn im Plane des ebenfalls ausgefallenen Zuges 1946 Hammorn ab 6.33 vorm., Wesel an 7.08 Uhr vormittags.

a. Zollgrenzkommission. Die Niederheinische Handelskammer Duisburg-Wesel bittet Handel und Industrie ihres Bezirkes die Zollgrenzkommission in ihrer Tätigkeit zum Schutze des legitimen Handels zu unterstützen. Die Zollgrenzkommission sind kriminalistische Fugungsstellen der Reichsfinanzverwaltung für alle Vergehen gegen die Finanzgesetze, gegen die Verordnungen über die Ein- und Ausfuhr sowie gegen das Kapitalfluggesetz. Es liegt im Interesse von Handel und Industrie, diese Stellen über verbotswidrige, die Allgemeinheit schädigende Verträge gegen die Gesetze und Verordnungen unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Für den Niederrhein kommen hauptsächlich die Zollgrenzkommissionen in Crefeld und Emmerich in Betracht.

1. Das Abblenden von Schutt und Unrat. Trotz wiederholten Auforderungen und Verordnungen fühlt sich ein Teil der Bewohner der Stadt veranlaßt, Schutt und Unrat der Bequemlichkeit halber an verbotenen Plätzen so an der Bismarckstraße, am Kreuzberge usw. abzuladen. Die Ordnungsbehörde macht nochmals in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß als Abfallstelle für Schutt und Unrat nur der Platz an der Kaiser-Friedrich-Straße in Frage kommt. Verstöße gegen die Polizeiverordnung werden strengstens geahndet.

1. Viehmarkt. Auf dem gestrigen Viehmarkte waren 86 Ferkel im Alter von 7—8 Wochen, 5 tragende Schweine und ein 1-jähriges Rind aufgetrieben. Die Ferkel kosteten pro Alterswoche 50 M., die Schweine wurden für 3300 bzw. 3400 M. und das Rind für 4500 M. verkauft. Der Handel war flott.

1. Diebe, 25. Jan. Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht auf Mittwoch wurde in dem Manufakturwarengeschäft Fr. Wegmann ein schwerer Einbruch verübt. Die nächtlichen Besucher waren durch ein Kellereisen, dessen eisernes Gitter sie gewaltsam abgerissen hatten, in das Innere des Hauses gelangt, wo sie zunächst den Wohnräumen einen Besuch abstatteten und dort silberne Taschenuhren, Geld und Löffel sowie sonstige silberne Sachen mitnahmen. Sodann drangen sie in die Geschäftsräume ein und raubten dort einen größeren Posten Damen- und Herrenstoffe und einige Stücke braunen und schwarzen Manufakturwaren. Die Diebe sind mit großer Umsicht zu Werke gegangen, denn die Einwohner der Gasse des Hauses schließen, sind nicht aufgewacht. Sie müssen mit den Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein. Nicht weit hinter dem Hause haben sie die gestohlenen Sachen zusammen gepackt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

o. Diebe, 25. Jan. Die diesjährige Generalversammlung der Molkerei Rheide findet heute (Donnerstag) nachmittags 3 Uhr im Festsaal des Rathauses statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sind alle Genossen mit ihren Angehörigen zum Besuche der Versammlung eingeladen. An die Versammlung schließt sich die Feier des 25-jährigen Bestehens der Molkerei.

s. Unfälle, 25. Jan. Jungfrauen-Kongregation. Die Unterhaltungsstücke, die bei den Mitgliedern vor drei Wochen allgemeinen Anklang gefunden haben, sollen am Sonntag, den 29. Januar im kleinen oberen Saale des Herrn Dreder wiederholt werden. Um 4.30 Uhr werden die einzelnen Spiele aufgelegt und verteilt. Es wollen darum um 4.30 Uhr alle Mitglieder erscheinen, die bei Scherz und belehrender Unterhaltung ein gutes Stunden nützlich und angenehm verbringen wollen. Jedes Mitglied ist freundlich eingeladen.

s. Barilo, 25. Jan. Ein feierliches Seelenamt für den hl. Vater. Am Freitag, den 27. d. M., ist nach Bischof's Verfügung morgens 8 Uhr ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen hl. Vater. Mögen die Pfarrangehörigen sich iijrig beteiligen und dadurch ihre Dankbarkeit, Liebe und Verehrung gegen ihn zum Ausdruck bringen.

C. Holzmühl, 26. Jan. Unfall. Gestern abend gerieten 2 Radfahrer, die ohne Laternen fuhren, in der Dunkelheit aufeinander, wobei ein Rad gestürzt wurde. Die unvorsichtigen Fahrer erlitten nur Hautabschürfungen.

r. Wetzlar, 25. Jan. Ernennung. Herr Stationsmeister Brügge in a n wurde zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 25. Jan. Tod auf den Schienen. wurde der Metallarbeiter Heinrich Wiedede aus Tröcken beim Überfahren der Geleise von einem Zug erlegt und fürchterlich verblutet.

* Gütersloh, 25. Jan. Von der Straßenbahn überfahren und auf der Stelle getötet wurde der Arbeiter Karl Bollmer. Des Unglücks geschah an der Ecke Bittoria- und Wiesenstraße.

* Hertenburg, 23. Jan. Eine gefäßliche Diebstahl. Die größtenteils in Dortmund wohnenden Einbrecher u. Hehler haben auf ihren Raubzügen in die hiesige Gegend hochwertige Waren und Silbergeräte im Gesamtwerte von etwa 700.000 M. an sich gebracht. Der mit Schuß- und Schwaffen gut ausgerüsteten Einbrecherbande wurde verhaftet u. werden etwa 15 schwere Einbrüche zur Last gelegt.

* Siebe, 23. Jan. Furchtbare Mordtat. Im Ruffrieder Holze wurde die Ehefrau Meyer aus Gnarrenberg mit durchschnittenen Kehle und schweren Schädelverletzungen als Leiche gefunden. Frau Meyer war seit Anfang Dezember vermißt worden. Sie hatte damals ein Zusammenreffen mit dem Kaufmann Tobaben verabredet, mit dem sie ein Verhältnis hatte. Tobaben ist unter dem Verdacht, die Frau ermordet zu haben, verhaftet worden.

* Dortmund, 24. Jan. Von einem Personenzug auto überfahren. Gestern nachmittags wurde der 7-jährige alte Franz Beckmann auf der Rheinischenstraße von einem Personenzug überfahren und sofort getötet. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen, da der Knabe vor das in gewöhnlicher Fahrgeschwindigkeit befindliche Auto gelaufen ist.

zum Tode des Papstes ausgesprochen. — Erzherzog Ferdinand von Bulgarien sandte von Koburg aus ein herzliches Beileidstelegramm an den Münchener Nuntius.

Rein Unerwartungen mit Polen. 25. Jan. (Drth.) Die Nachricht, daß in den Verhandlungen mit Polen ein Uebereinkommen zustande gekommen sei, wird amtlich als verfrüht bezeichnet.

Einspruch der interalliierten Rheinlandkommission.

1. Berlin, 25. Jan. Eine Meldung der Abendblätter besagt: Die interalliierte Rheinlandkommission trat die erste Entscheidung auf Grund eines Schülerlasses und erhob gegen die Verwendung des aus Ostpreußen stammenden Lehrers B. als in Rhein und den aus Ostpreußen stammenden Lehrer Elmer in Hildesheim (Kr. Erleberg) Einspruch mit der Begründung, daß durch die Amtstätigkeit der beiden die Sicherheit der Befugnisgruppen gefährdet werde.

Scheitern der Konferenz von Genoa? 25. London, 25. Jan. (Drth.) Aus Mitteilungen der Daily Mail möchte man jetzt schon auf ein voraussetzliches Scheitern der Konferenz von Genoa schließen. Diesen Mitteilungen zufolge ist Frankreich fest entschlossen, der Konferenz statt der wirtschaftlichen vorwiegend eine politische Färbung zu geben. Ein Mitglied der italienischen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz in Washington erklärte, daß der für den Beginn der Konferenz festgesetzte Zeitpunkt, 8. März, wegen der unerwarteten, verlängerten Dauer der Konferenz und wegen der Schwierigkeiten in Genoa für alle Mitglieder der Pakt zu finden, nicht werde eingehalten werden können.

Amerika und die Abrüstung? 25. Paris, 25. Jan. (Drth.) Die Frage der Abrüstungen zu Lande wird von der Konferenz zu Washington neuerdings erörtert werden. Es wird eine Entschließung vorgeschlagen werden, wonach die Konferenz den Wunsch ausdrücken wird, daß Verminderungen der Abrüstungen zu Lande vollzogen werden sollen. Ob diese Entschließung vom Staatssekretär Hughes oder von dem Vertreter irgend einer europäischen Nation vorgelegt werden soll, steht noch dahin. Jedenfalls wünschen aber die amerikanischen Vertreter, daß „formell“ von der Konferenz ausgesprochen werde, sie wolle sich gegen die hohen Friedensheerbestände in den einzelnen Staaten wenden.

Druckkonferenz am 1. Februar. 25. Paris, 25. Jan. (Drth.) Die Konferenz der englischen, französischen und italienischen Außenminister über die orientalische Frage wird in Paris am 1. Februar beginnen.

Die Bürgermeisterversammlung in Münster. 25. Münster, 25. Jan. (Drth.) Die Stadtverwaltung wählte in der heutigen Sitzung zum Bürgermeister den Bürgermeister Wilhelm Klotz von Arnsberg.

Großfeuer in Dessau. 25. Dessau, 25. Jan. (Drth.) Wie die 25. erfährt, steht das herzogliche Hoftheater (Friedrichstheater) in Flammen. Die Rettung erscheint als vollkommen ausgeschlossen, da das ganze Gebäude vom Feuer ergriffen und ein einziges Feuermeer bildet. Das Dessauer Elektrizitätswerk ist schwer gefährdet.

Die eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus in Königssee erforderlich machten. Der Schwerverletzte ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Barga hinterläßt eine Witwe mit mehreren noch unmündigen Kindern.

* Köln, 25. Jan. Verurteilung Kartoffelschleber. Wegen Kartoffelschleberei verurteilte die Wasserbehörde einen Angestellten aus Ehrenfeld zu einem Jahr Gefängnis und 100.000 M. Geldstrafe, ein Gerichtsbeamter wurde mit vier Monaten und 50.000 M. ein Handwerker mit zwei Monaten und 30.000 M. ein Kaufmann mit einem Monat und 20.000 M. bestraft. Die Verurteilten hatten gemeinsam Kartoffeln in Pomern und Ostpreußen aufgekauft und sie in Tarmen mit hohem Gewinn wieder abgesetzt.

* Elberfeld, 25. Jan. Was Diebe alles verwerten können. Für 40.000 M. Diebeshalter sind aus einer hiesigen Füllfederhalterfabrik gestohlen worden. Die Diebe sind noch unbekannt.

Gottesdienstordnung. 25. Jan. Das Seelenamt für unseren hl. Vater findet statt am Samstag, den 28. Januar, morgens 8.30 Uhr.

s. Zum Tode des hl. Vaters. In den hiesigen Pfarrkirchen finden für den verstorbenen Papst Benedikt XV. feierliche Seelenämter statt und zwar in St. Georg Freitag um 9 Uhr, in St. Joseph Freitag 8.15 Uhr und in Westfalen Samstag 8.30 Uhr. Die Gläubigen der Pfarren werden gebeten, recht zahlreich an den Seelenämtern teilzunehmen. — Nächsten Sonntag finden in allen Pfarrkirchen feierliche Hochämter mit Predigten zur Erinnerung des göttlichen Beistandes für die bevorstehende Papstwahl statt.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Jugendkraft. Berichtigung. Das Spiel des Vf. B. 2 gegen Ballspielverein Emmerich 1 endete nicht, wie zuerst gemeldet, mit 4:6 Toren, sondern mit 1:7 Toren für Emmerich.

Deutscher		25. Jan.	26. Jan.
Holland	7762,20	7807,20	7415,53
Belgien	14 3,35	14 6,65	15 8,43
Dänemark	4 2,70	4 3,25	4 8,80
England	8 1,00	8 4,41	8 6,10
Frankreich	2 2,79	2 10,29	2 2,79
Italien	17 08,45	17 11,75	16 8,85
Schweden	411,85	412,45	393,05

Verantwortlich: für den politischen Teil: Wilhelm Schäfers, für den lokalen Teil und Feuilleton: Joh. Temming, für den Anzeigenteil: Joh. Kempten, sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Zur Vereinfachung der Mittel für die auf Grund des Gesetzes vom 17. Dezember 1921 zu zahlenden Zulagen zu Unfallrenten hat der Genossenschaftsvorstand nach Benehmen mit dem Reichsversicherungsamt angeordnet, daß gleichzeitig mit der Erhebung des Genossenschaftsbeitrages für das Jahr 1921 ein Vorschlag auf die Beiträge der Genossenschaftsmitglieder für das Jahr 1922 in Höhe des Beitrags für das Jahr 1921 zu erheben ist. Dieser Vorschlag gelangt auf den nach Ablauf des Jahres 1922 zur Erhebung gelangenden ordentlichen Genossenschaftsbeitrag für das Jahr 1922 in Anrechnung.

Die Hederollen liegen von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Amtszimmer der Stadtasse aus.

Die Zahlungsspflichtigen können binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstand in Wilhelmstr. 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrags.

Bocholt, den 21. Januar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird immer mehr die Wahrnehmung gemacht, daß Schutt und Hausmüll an und auf Straßen und Plätzen abgeladen wird. Nach den bestehenden politischen Bestimmungen ist dieses verboten und strafbar. Daher wird erneut darauf hingewiesen, daß das Abblenden von Schutt und Hausmüll nur auf dem Platz an der Kaiser-Friedrich-Straße erfolgen darf. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Bocholt, den 24. Januar 1922.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung: Amt Dingden. Der Arzt Dr. H. e. in Bocholt ist vom Herrn Landrat zum ordentlichen Fleischbeschauer und Trichinenschauer für den Schaubezirk Dingden ausschließlich Nordbrück und Nordbrück gehört zum Fleischbeschaubezirk; hierfür ist der Trichinenzüchter in Dingden zum ordentlichen Fleischbeschauer und Trichinenschauer bestellt worden.

Dingden, den 18. Januar 1922.

Der stellv. Amtmann: D. Bruns.

Bekanntmachung.

beir. Steuerabzug.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 21. Dezember 1921 ist der fortgeschrittenen Forderung entsprechend der Wert der Natural- und Sachbezüge zur Berücksichtigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn vom Landesfinanzamt Münster i. W. wie folgt, neu festgesetzt:

- a) für Dienstboten (männliche und weibliche), Arbeiter, Lehrlinge und Lehrlinginnen für den Tag 10 M., für den Monat 300 M., für das Jahr 3600 M.
 - b) für weibliche Angestellte für den Tag 14 M., für den Monat 420 M., für das Jahr 5040 M.
 - c) für männliche Angestellte für den Tag 18 M., für den Monat 540 M., für das Jahr 6480 M.
- Die angegebenen Beträge verteilen sich im Einzelnen wie folgt:
- a) auf freie Wohnung ohne Naturalbezüge 1/4
 - b) für das erste und zweite Frühstück 1/2
 - c) für das Mittagessen 1/2
 - d) für das Abendessen 1/4

Diese Wertfestsetzung gilt für unverheiratete Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinsam Natural- und Sachbezüge genießen, kann bei Vermögensverhältnissen über die Verwertung des Finanzamts den Wert festsetzen. Diese Wertfestsetzung hat Wirkung vom 1. Januar 1922 ab.

Bocholt, den 18. Januar 1922.

Finanzamt.

Fische

angekommen, werden empfohlen: Bismarckheringe, Salsinger, Rollmops, Bratlinge, Büdinge und Rieker Spotteln, eingelegte Bohnen, Dän. Gouda-Käse, Dillsaft, Gewürs- und Wanger-Käse, Konerven, Weiz, Rot- und Wirtgohl.

Louis Gerdhardt, Nordstraße 26.

Telefon 244.

